

„WER WERDEN WIR GEWESEN SEIN?“

Unsere gemeinsame Vision ermöglicht es uns, von der Zukunft her zu denken und die notwendigen Handlungen daraus abzuleiten.

Von Christina Meusburger

Schon im Mittelalter ein Ort der Bildung – heute ein Teil des chancenreichen Lebensraumes: die Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik.



Ein Mitglied des Club of Rome, Stefan Brunnhuber, referierte vor einiger Zeit im Bildungshaus Batschuns über KI und Lernen. Weil wir im Rahmen der Marke Vorarlberg die Vision „2035 ist Vorarlberg der chancenreichste Lebensraum für Kinder“ verfolgen, wirken noch einige Erkenntnisse aus diesem Nachmittag nach.

Brunnhuber verdeutlichte, dass die wesentliche Fähigkeit, die uns Menschen von anderen Spezies dieses Planeten abhebt, folgende sei: Wir können uns gegenseitig Geschichten erzählen! Die Entscheidung, welche Art von Erzählungen wir miteinander teilen wollen, liegt dabei ganz bei uns selbst. Das gilt auf persönlicher Ebene genauso, wie im größeren Rahmen.

Die Verantwortung, worüber wir berichten, ist im Zeitalter der Aufmerksamkeitsökonomie sehr groß. Wir sind gefordert, darauf zu achten, wozu wir unsere Sprache einsetzen und wie wir miteinander dadurch in Beziehung treten. Ob dies wertschätzend oder abwertend ist, ob wir die Stärken im Gegenüber sehen oder ob wir urteilen, hat Auswirkungen auf die Geschehnisse.

Die Bevölkerung von Vorarlberg hat sich schon entschieden, welche Geschich-

ten über unser Land erzählt werden sollen. Bei der Erarbeitung der Marke Vorarlberg waren über 2000 Menschen in Zukunftsforen und Onlinebefragungen involviert. Gemeinsam wurde festgelegt, wir wollen ein Land sein, in dem sich Menschen besonders gut entwickeln können. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen zahlreiche Chancen und Möglichkeiten erhalten, ihr Potenzial zu ent-

falten. Seit dieser Entscheidung vor sechs Jahren ist viel in Bewegung. Die Landesregierung gibt jährlich über 7,7 Millionen Euro für Schlüsselprojekte aus, die dieses Ziel verfolgen. Eines, das aktuell entstanden ist, ist beispielsweise das neue Pre-College Plus an der Stella Vorarlberg, Privathochschule für Musik.

Zu diesen Schlüsselprojekten veröffentlicht die Marke Vorarlberg regelmäßig Geschichten von Menschen, die darin vorkommen. Da erzählt beispielsweise eine junge Hornistin, dass sie jeden Tag eineinhalb Stunden aus dem

Bregenzerwald pendelt und dass das keine Last für sie ist, sondern ein Ausdruck dessen, wie wichtig ihr das Musizieren ist.

Mit dem Blick auf die Ausgangsfrage von Stefan Brunnhuber „Wer werden wir gewesen sein?“ im Sinne von, „Was wird man in 100 Jahren einmal über uns erzählen?“ bleibt die Aussicht, dass wir unser Vorhaben in die Wirklichkeit umsetzen: Transformation im Bildungsbereich, Kreislaufwirtschaft, regenerative Landwirtschaft und menschen- und familienfreundliche Gemeinden.

Viele gute Beispiele dazu gibt es bereits – machen wir sie doch weiter sichtbar und beflügeln damit das gute Gelingen unserer Zukunft! Wir geben damit Vorarlberg seine unverkennbare Identität und stärken das Land von innen heraus.

www.vorarlberg-chancenreich.at



Die Autorin
CHRISTINA MEUSBURGER
Kommunikation
Marke Vorarlberg

Regionales Bildungsmonitoring als Grundlage für evidenzbasierte Bildungspolitik

Was die Wirtschaftskammer in den vergangenen Jahren immer wieder angeregt hat, wird nun Wirklichkeit. Vorarlberg bekommt ein Bildungsmonitoring. Die Erfassung von Entwicklungen durch ein Monitoring ist inzwischen im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Leben eines Staates oder einer Region üblich. Und ebenso selbstverständlich ist inzwischen die Aussage, dass Bildung zu den wichtigsten Ressourcen einer modernen Industriegesellschaft gehört. Nur: Bildungsentwicklungen über ein Bildungsmonitoring zu steuern, ist immer noch eher die Ausnahme.

Über die gesamte Bildungskarriere hinweg weiß man oft nicht, wie die Schnittstellen zusammenpassen. Es

stellt sich letztendlich auch die Frage, was mit den vielen ausgewerteten Daten aus PISA und anderen Vergleichsabfragen passiert. Wo sind die Stärken und wo die Schwächen des Bildungswesens in Vorarlberg? Dies kann keines der im Bildungswesen üblichen traditionellen wie auch neuen Steuerungsinstrumente leisten.

Angesichts des gemeinsamen gesellschaftlichen Ziels, dass Vorarlberg bis 2035 der chancenreichste Lebensraum für Kinder sein soll, gibt es aber keine Alternative zu einer evidenzbasierten Bildungspolitik. Nur so kann verlässlich festgestellt werden, ob, wie und in welcher Hinsicht das Ziel auch erreicht wurde, wo die Stärken und wo die Schwächen des Bildungswesens in Vorarlberg liegen.

Ein regionales Bildungsmonitoring wird nun auf Initiative und unter aktiver Mitwirkung der Wirtschaftskammer Vorarlberg durch das Land eingeführt. Das ist von zentraler Bedeutung, um den Erfolg unserer Maßnahmen kontinuierlich zu überprüfen und anzupassen.

Hinter dem Begriff Bildungsmonitoring verbirgt sich die kontinuierliche, systematische und dauerhafte Beobachtung eines Bildungssystems oder einzelner Teilbereiche eines Bildungssystems mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden. Das ist die Grundlage für evidenzbasierte Bildungspolitik, das heißt für eine Bildungspolitik, die sich auf empirische Daten stützt. Diese Daten sollen die politisch Verantwortlichen darin unterstützen, gezielt bildungspolitische und

pädagogische Maßnahmen auf den Weg zu bringen, mit denen die Qualität des Bildungssystems gesichert und verbessert werden kann. Damit wird eine solide Datengrundlage, geschaffen, die es ermöglicht, den Fortschritt zu messen und gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungslandschaft zu entwickeln.



Der Autor
CHRISTOPH JENNY
Direktor der Wirtschaftskammer Vorarlberg